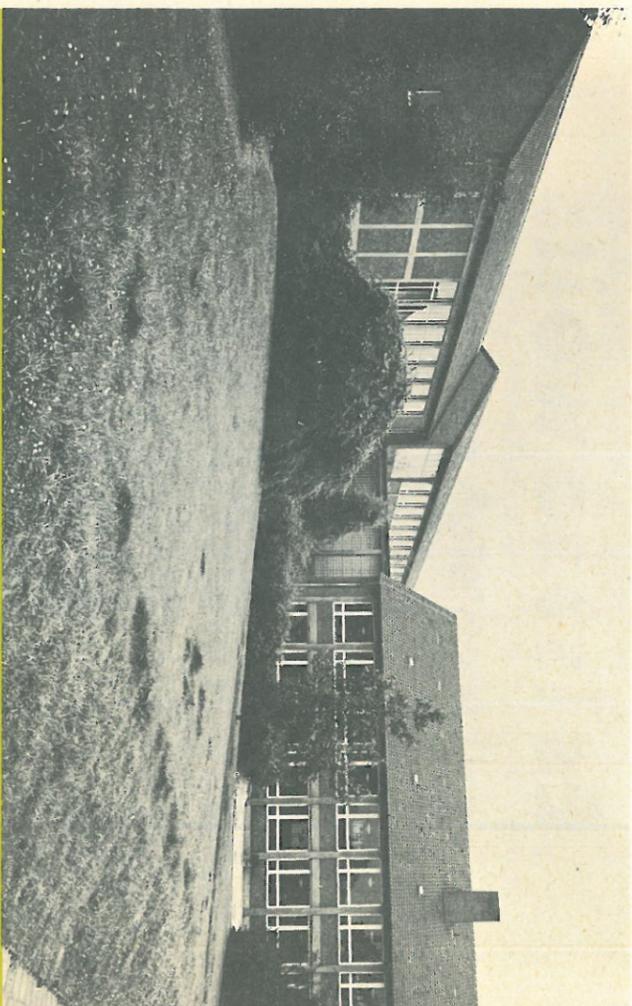


STADT ZURÜCK

Die Hauptschule konnte in vorhandenen Gebäuden realisiert werden. Bei ihrem Ausbau lassen wir uns im Interesse unserer Kinder von einem einzigen Gesichtspunkt leiten: dem einer maximalen Leistungsfähigkeit. Sie kann nur erreicht werden, wenn die Hauptschulen zumindest 3-zügig, gegebenenfalls 4- oder 5-zügig angelegt werden. Das ermöglicht 1. eine optimale Nutzung des Inventars, 2. eine optimale Differenzierung und Fächerung des Unterrichts, 3. einen optimalen Einsatz der Lehrkräfte. Auf diesem Weg allein ist es möglich, durch mehr und bessere Bildung die Begabung eines jeden einzelnen an der richtigen Stelle zu fördern.

Auf Grund dieser Einsichten und Überzeugungen wurden in Velbert 3 Hauptschulen eingerichtet, die 3-zügig konzipiert sind und den Bedürfnissen entsprechend erweitert werden sollen. Für die Grundschulen gelten innerhalb unserer Schulpolitik zwei Leitsätze:

1. Die Schulen müssen in Wohnnähe liegen, damit die Verkehrssicherheit der Schulwege gewährleistet ist. Dieses Problem haben wir in „Unsere Stadt“ Nr. 1 angesprochen. Wir wieder-



Unsere Realschule

holen: Die SPD wird alles Menschenmögliche tun, um die Kinder vor den Gefahren des Verkehrs zu schützen.

2. Die Leistungsfähigkeit der Grundschule muß in dem vorher bezeichneten Sinn erhalten bleiben, was nach unserer Meinung nur möglich ist, wenn sie zumindest 2-zügig geführt wird.

Schulpolitik ist eine Frage, die uns alle betrifft. Wenn es um die Schule geht, meinen wir unsere Kinder. Mit ihnen steht eine Zukunft vor uns, die den Sinn und Inhalt unseres Lebens bedeutet. Die Schule ist kein Kampfplatz, auf dem die Eltern Sonderansprüche gegen das Argument der größten Zweckmäßigkeit für alle durchsetzen sollten. Die Schule ist ein Rüstplatz für die Welt von morgen, in der auch unsere Kinder kämpfen und sich bewähren müssen.

Wenn Sie den beschriebenen Weg mit uns wählen, stimmen Sie

Die Ziele unserer Schulpolitik ergeben sich aus den bestehenden Mängeln:

1. Unsere alte Schule ist eine Lernschule, die keine lebendige Beziehung zur Lebens- und Arbeitswelt des modernen Menschen hat. Wie soll sie Menschen hervorbringen können, die mündig sind, d. h. aus eigener Einsicht entscheiden und handeln können?
2. Die Kinder der sozial Schwächeren sind in unseren weiterführenden Schulen immer noch in einem erschreckenden Ausmaß unterrepräsentiert. Schuld daran sind die alten Systeme, die dazu geführt haben, daß Lernen und Sichten Bilden immer noch als materielles Risiko empfunden werden.
3. Die alte Lernschule hat Normen gesetzt, die an lebensfremden Leitbildern der Vergangenheit orientiert sind. Die alte Schule vermittelte Wissen, das tot ist, Fähigkeiten, die nicht unmittelbar aktiviert werden können. Die Talente und Neigungen des einzelnen mußten in der Norm ersticken, und die „Schule des Lebens“ mußte hernach die vorhandenen Lücken schließen.

Immer noch existiert die Schule von heute als Erbe des vergangenen Jahrhunderts. Sie den Erfordernissen der modernen Zeit anzupassen ist eine Frage der Organisation, eine Frage der Lehr- und Lerninhalte, eine Frage der Lehr- und Lernmethoden. Sie sollen verändert werden in der Schule der Zukunft, als deren Modell- und Idealfall das Konzept der Gesamtschule entwickelt wurde. Die Einrichtung dieser Schule ist primär eine Frage des Gebäudes. Wir wollen die Gesamtschule — auch in Velbert. Sollen wir deshalb aber hingehen und die vorhandenen Gebäude abreißen?

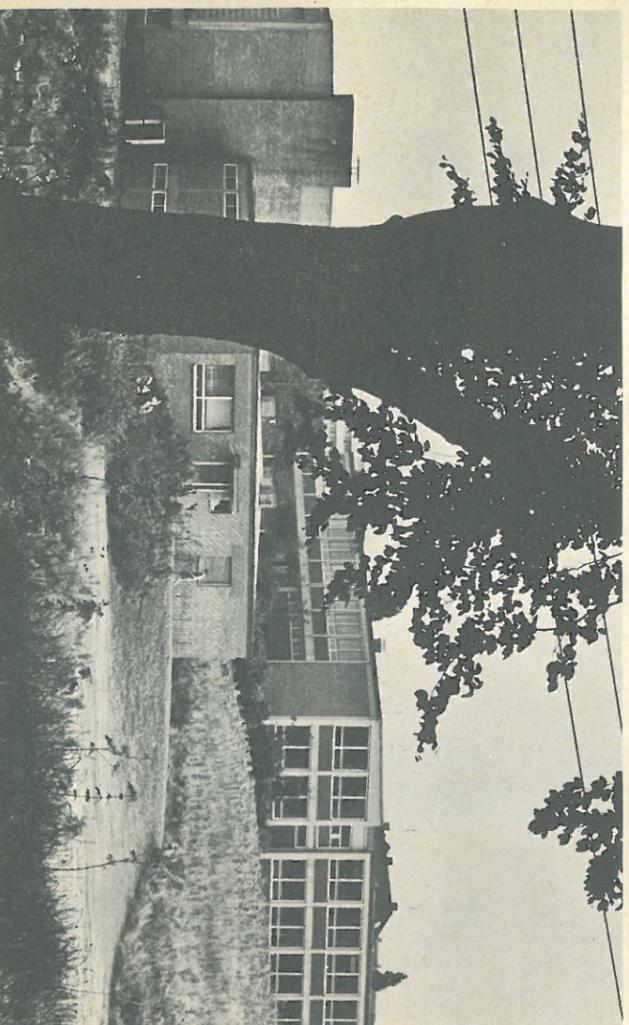
Das Neue muß organisch wachsen. Wir werden eine Gesamtschule als Schulversuch einrichten, sobald sich aus Gründen des Wachstums Neuplanungen zwingend ergeben.

Vorerst aber widmen wir alle Kraft und Aufmerksamkeit dem Ausbau der Hauptschulen und der anderen weiterführenden Schulen.

Unsere Schulen

Das letzte Einzelthema: Unsere Schulen

Der Rhythmus des Lebens ist schneller als der Rhythmus der Generationen, damit der Mensch Gelegenheit bekam, sich auf den Wandel in der Lebens- und Arbeitswelt einzustellen. Heute und morgen müssen wir mit rechnen, daß sich dieser Wandel in einer einzigen Generation mehrmals vollzieht. Aus dieser Tatsache ergibt sich der entscheidende Gesichtspunkt für die Bildungspolitik der Zukunft: Wir müssen unsere Kinder auf die überstürzten Entwicklungen in einer dynamischen Gesellschaft vorbereiten. Wir müssen heute und so schnell wie möglich alle Voraussetzungen schaffen, damit sie ihre Zukunft meistern können. Das Alarmsignal ist gesetzt. — Unsere Ziele lauten: 1. Erziehung zum mündigen Menschen, 2. gleiche Bildungschancen für alle, 3. durch mehr und bessere Bildung jeden einzelnen zu fördern, um seine Fähigkeiten, Neigungen und Interessen zur vollen Entfaltung zu bringen. — Der elementare Ausgangspunkt liegt in der Reform des Schulwesens. Wie sieht es damit in unserer Stadt aus? Lesen Sie unsere Ausführungen im Innern des



Sonderschule „Am Schwanefeld“



Erich Zaus, Rektor einer Velberter Sonderschule. Unser Leitsatz, daß jedes Kind die angemessene Erziehung haben soll, wiegt für ihn doppelt, weil die lernbehinderten Kinder früher außerhalb der Gesellschaft aufwachsen mußten. Seine persönliche Überzeugung ist auch die unsrige: Daß in einer sozialen Gesellschaftsordnung alle Voraussetzungen geschaffen werden müssen, um diese Kinder zu vollwertigen Mitgliedern unserer Gesellschaft zu machen. Darin sieht er eine Verpflichtung, die er persönlich, beruflich, als alter Sozialdemokrat und als Christ zu tragen bereit ist. Er ist zugleich Heilpädagoge und Sprachlehrer. Vorsitzender der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft im Ortsverband Velbert.

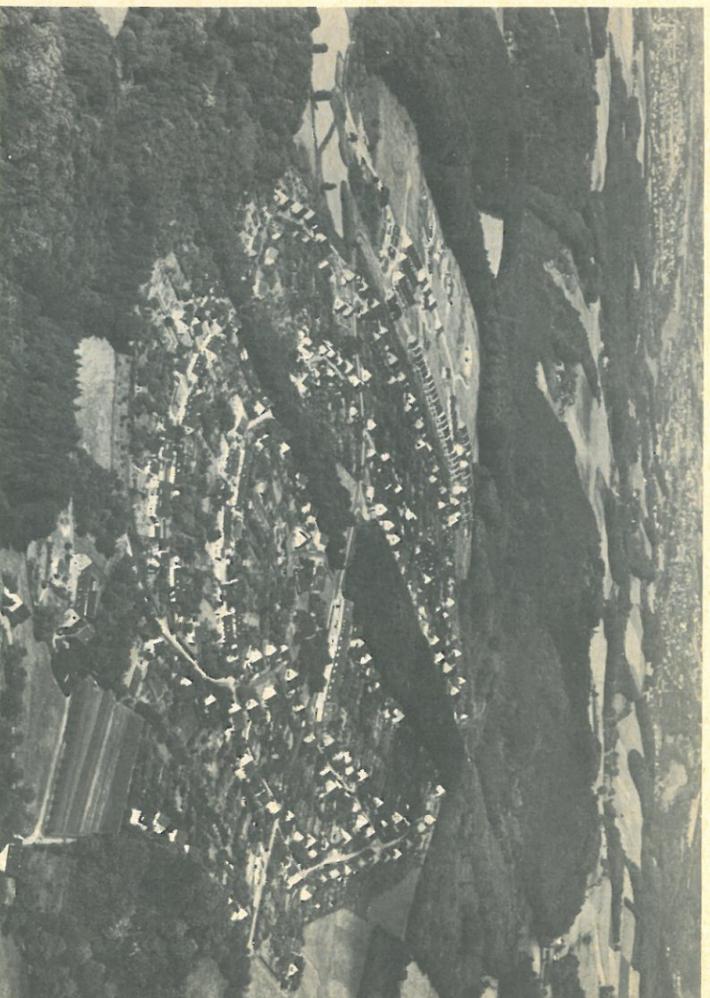
Einen konstruktiven Gleichklang . . .

zur City von morgen bilden alle baulichen Maßnahmen, die wir in den Randgebieten der Stadt gefördert haben. Birth ist ein Musterbeispiel. Weitere Akzente aber wurden gesetzt durch den Ausbau eines neuen Stadtteils auf dem Kostenberg und durch die Erweiterung des Stadtteils Langenhorst, der in den letzten Jahren um das Doppelte gewachsen ist, wie das nebenstehende Foto es ausweist.

Diese Gebiete allein aber reichen nicht aus, wenn das Wachstum der Stadt entscheidend gefördert werden soll. Innerhalb unserer Zielplanung auf die City von morgen muß als nächste Etappe der Ortsteil Losenburg für schwerpunktartige städtebauliche Maßnahmen erschlossen werden. Hier ist Raum für ein weiteres Wohnzentrum mit Mietwohnungen, Eigenheimen und allen dazugehörigen öffentlichen Einrichtungen. Die SPD wird ihre ganze Kraft daransetzen, diesen Ortsteil in Anlehnung an das Birther Modell als neuen Lebensraum zu erschließen.



Hildegard Hildebrandt. Hausfrau, Mutter zweier erwachsener Söhne. Ihr fraulich-soziales Engagement und ihre Aktivität sind beispielhaft. Sie ist Leiterin der SPD-Frauen-Arbeitsgemeinschaft und zugleich sachkundige Bürgerin im Jugendwohlfahrtsausschuß des Rates. Sie stellt sich selbstlos in den Dienst der sozialen Sache und weiß, daß auch die Opferbereitschaft dazugehört, wenn man den Schwächeren helfen will. Von jeher hat sie mitgewirkt, wenn es darum ging, das Leben der Familie, der älteren Leute und der Frau zu verbessern. Die gezielte Aktion ist ihre Stärke, und sie steht mit vollem Einsatz hinter den Dingen, denen sie auf diese Weise persönliches Gewicht gibt.



Langenhorst

Unsere Stadt in diesem Staat . . .

. . . war das Thema dieser Schrift. Wir haben bei allen Einzelfragen die großen Zusammenhänge mit einbezogen. Wir haben die großen Leitsätze unserer Politik allen Sachfragen vorangestellt und unser Handeln in dieser Stadt davon abgeleitet.

Bei der Wahl am 28. September ging es um die großen Dinge, um das Schicksal eines ganzen Volkes. Es ging um Millionen von Menschen, um Menschen von heute, um Abermillionen Menschen von morgen. — Der Kampf ist entschieden, die große Schlacht ist geschlagen. Wir haben eine Regierung, die handelt. Am 9. November geht es um die kleinen Dinge, um den Alltag, der uns in jedem Augenblick unmittelbar berührt. Es geht um das Leben in unserer Stadt.

Einige Zehntausende Menschen leben und arbeiten heute darin. Zehntausende mehr werden es morgen sein. Ist die Entscheidung über ihr Schicksal weniger bedeutungsvoll?

Es gibt nur eine Partei, die auch in dieser Stadt das beste Programm hat, die bereit ist, unter Einsatz aller persönlichen Kräfte für die gesetzten Ziele einzutreten und dafür zu kämpfen.

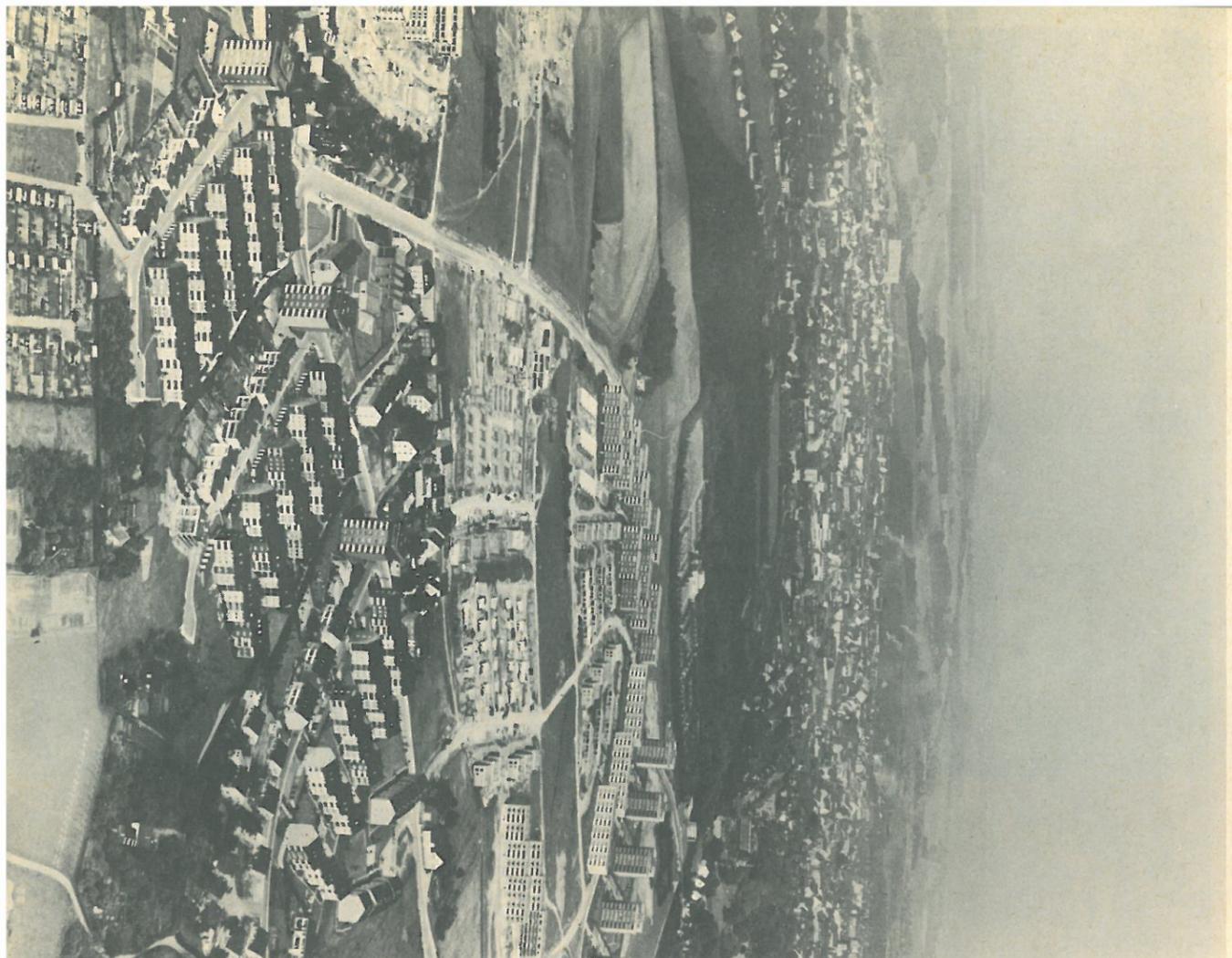
Wenn Sie das Wohl der Millionen von Menschen unseres Volkes und zugleich das Wohl von Zehntausenden in unserer Stadt im Auge behalten wollen, gibt es nur eine Partei, die Sie wählen können. Wählen Sie

SPD

Herausgeber und verantwortlich für den Inhalt:

Sozialdemokratische Partei, Ortsverein Velbert, Ahornstr. 17.

Erscheinungsweise: 5mal hier zu den Kommunalwahlen

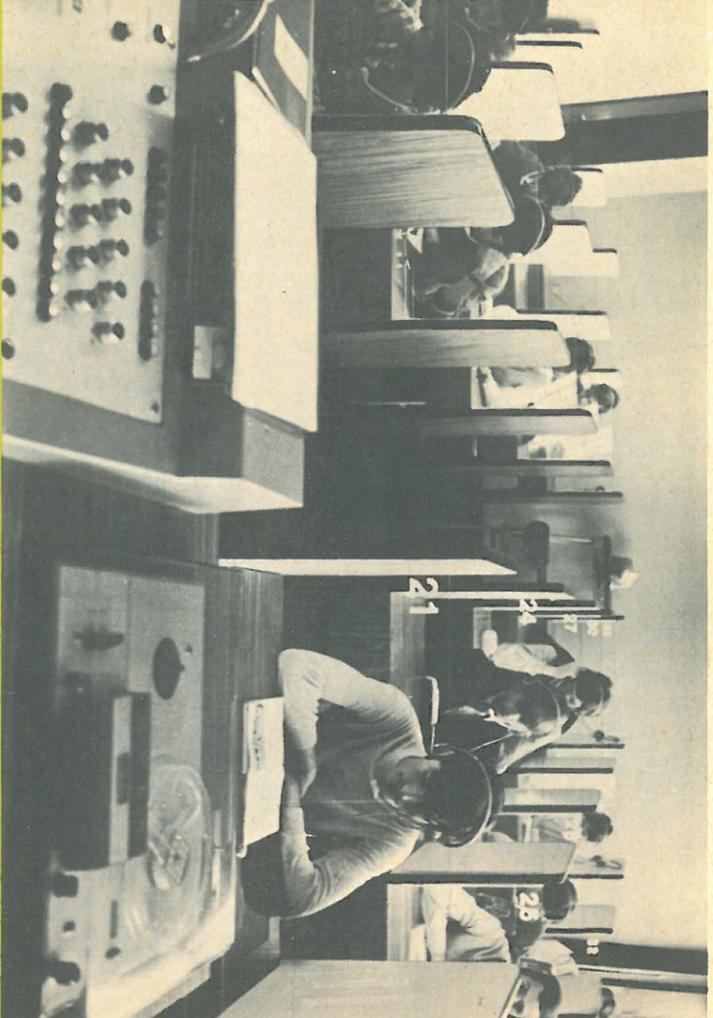




Lothar Castner. 38 Jahre, verheiratet, 3 Kinder. Er ist Jurist, Oberrechtserat in Essen und persönlicher Referent des dortigen Oberstadtdirektors. Er kennt sich in allen Fragen der Gemeindeordnung, des Haushaltsrechts und des Verwaltungsrechts aus. Seine persönliche Haltung ist ein Plädoyer für den Sozialismus. Er wirkt distanziert, fast leidenschaftslos. Aber er verfolgt deshalb nicht weniger engagiert die gesetzten Ziele. Mit scharfem Verstand packt er die Probleme an, unbeirrbar, gleichsam aus der Position des Verteidigers. Seine persönliche Zurückhaltung wirkt entwerfend. Seine Stärke wächst ihm auch aus seinen Überzeugungen als Christ zu. Er ist Presbyter der Gemeinde Dalbecksbaum.



Wolfgang Müller. 32 Jahre, verheiratet, 2 Kinder. Bei ihm vereinigt sich Jugend mit erstaunlicher Erfahrung: Schon 1964 wurde er als Direktkanidat der SPD in den Rat der Stadt gewählt. Seither ist er dort Vorsitzender des Vergabeausschusses, Mitglied des Bau- und Planungsausschusses und des Rechnungsprüfungsausschusses. — Er hat eine natürliche Begabung, seine Stimme als Sprecher für die anderen zu erheben. Was er sagt, gewinnt Profil im Interesse der Arbeitnehmer, für die er stellvertretend einsteht. Er ist Betriebsratsvorsitzender und Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat eines großen Velberter Unternehmens, Mitglied der Ortsverwaltung IGMetal und ehrenamtlicher Verwaltungsrichter.



Das Sprachlabor des Jungengymnasiums

Es ist so weit:

Sie müssen sich entscheiden.

Die SPD hat in 5 Ausgaben alle Sachfragen dieser Schrift dargestellt und klargemacht, was sie für unsere Stadt und zum Wohle aller Bürger will.

Keine andere Partei hat das getan!
Keine andere Partei hat uns geantwortet!

Wer die Sachfragen kennt und unsere Antworten, wählt

SPD

Die Schule als Thema der Zukunft...

haben wir auf der Vorderseite unseres Blattes behandelt und den Blick nach vorn gerichtet. Auch in der Vergangenheit aber haben wir unsere ganze Kraft für die Schulen eingesetzt: Wir haben einen Neubau und eine Erweiterung für das Jungengymnasium errichtet. Wir haben für das Mädchengymnasium einen Erweiterungsbau geschaffen, der mit modernsten technischen Einrichtungen ausgestattet ist. Wir haben die Realschule weiter ausgebaut, in Birth eine neue Hauptschule und am Kostenberg eine neue Grundschule errichtet. Im Bau befindlich ist die Grundschule in Birth. Wir haben den Ausbau der Pestalozzischule beschlossen, um ihre optimale Leistungsfähigkeit als 5-zügige Hauptschule sicherzustellen. Wir haben eine Sonderschule für behinderte Kinder gebaut. Die Erweiterung der Sonderschule „In den Birken“ ist beschlossen. Für das Jungengymnasium wurde ein Sprachlabor eingerichtet, um jeden einzelnen Schüler in angemessener Weise zu fördern. — Mehr als 27 Millionen DM wurden allein für diese Baumaßnahmen aufgewendet! Wir werden auch weiterhin in diesem Bereich alles tun, damit die Welt von morgen für unsere Kinder greifbar bleibt!

